

Das Leben der Vorfahren der Jugend nahebringen

Heimatfreunde Weibern haben noch viel vor – Museumsführungen beliebt

Von Hans-Josef Schneider

■ **Weibern.** Sogenannte Papiertiger gibt es bei den Heimatfreunden Weibern nicht. Zwar haben sie vergleichsweise wenige Mitglieder, doch stets sind sie nahezu vollständig mit von der Partie – sei es bei den monatlichen Treffen oder bei der Jahreshauptversammlung. Kürzlich traf beides zusammen, und die Stühle am runden Tisch waren komplett besetzt, als Vorsitzender Bernhard Klapperich das Kunststück fertigbrachte, das in der Satzung vorgeschriebene Jahresmeeting in sage und schreibe nur 17 Minuten über die Bühne zu bringen.

Am umfangreichsten war dabei sein Rechenschaftsbericht, in dem erneut zum Ausdruck kam, dass der Verein ein Riesenspensum in Sachen Heimatforschung und Brauchtumpflege sowie der Veröffentlichung und Archivierung ihrer Ergebnisse erledigt. Vielfalt und Ausmaß der selbst gestellten Aufgaben überforderten auf Dauer das dreiköpfige Führungsgremium, so Klapperich, daher sollte die Verantwortung für ausgewählte Projekte künftig auf mehrere Schultern verteilt werden, wie das schon bei der Villa rustica, einer am südwestlichen Ortsausgang entdeckten Römervilla, bereits geschehen ist. Reimund Ebert und Rolf Minhorst kümmern sich um eine Visualisierung des vor 1700 Jahren entstandenen römischen Landguts von beträchtlicher Größe.

Groß ist bei den Heimatfreunden das Bestreben, Leben, Wirken und Arbeiten der Vorfahren zu konservieren und jungen Menschen sowie nachfolgenden Generationen nahezubringen. Bei den regelmäßigen Treffen im örtlichen Seniorenzentrum und bei Seniorenfesten sind die älteren Menschen die Ansprechpartner, Heranwachsende werden in den Blick

genommen, wenn Jungen und Mädchen der beiden in Weibern existierenden Kindertagesstätten dem Tuffsteinmuseum einen Besuch abstatten.

Vor den Sommerferien konnten die Heimatfreunde sowohl die „Wackelzähne“ der Kita St. Barbara als auch die „Kirchbergzwerge“ des Seniorenzentrums im Tuffsteinmuseum begrüßen. Mit staunenden Augen verfolgten die Jungen und Mädchen, was ihnen Heinz-Udo König und Bernhard Klapperich zeigten und erklärten. Auf gesteigertes Interesse stieß natürlich das Modell der Brohltaleisenbahn, welches die ehemalige Trasse von Brohl über Weibern nach Kempenich abbildet. Aber auch der im Miniformat nachgebildete Steinbruch und Werkzeuge der Steinbrecher und -hauer faszinierten die Kids.

Die absoluten Renner waren aber drei von Heinz-Udo König nachgebaute Kräne. Dazu zählen ein Göpelwerk, ein Derrickskran und ein Grubenkran. Anhand der



Als Souvenir soll künftig ein kleines Stück Original-Bahnschiene aus dem Jahre 1877 angeboten werden.

Modelle konnten die Kinder per Hand Tuffsteine befestigen, aus dem Steinbruch herausheben und dann abladen. In der umfangreichen Steinesammlung zogen vor allem die „Glitzersteine“ die Aufmerksamkeit der Kleinen auf sich.

Beide Gruppen nahmen abschließend eine kleine finanzielle Spende entgegen, die aus dem Erlös des Buchverkaufs anlässlich des Tuffsteinfestes resultierte. In Zukunft soll es auf dem Gelände der Steinhauer die Möglichkeit geben, dass die Kinder einen Tuffsteinblock mit Holzhammer und Meißel bearbeiten.

„Der Steinmetzbahnhof war eigentlich ein ungeliebtes Objekt“, erinnert sich Manfred Dahm. „Alles was in den letzten Jahren dort passierte, beruhte auf Eigeninitiative Weiberner Bürger.“ Inzwischen haben die Heimatfreunde sich des Museums angenommen, gestalten den Innenbereich neu und ergänzen ihn mit weiteren Exponaten. Die Arbeiten werden als Leader-Projekt finanziell gefördert. Es ist geplant, das Museum durch digitale Vernetzung und sporadische Führungen intensiver zu bewerben. Auch an die Herausgabe eines Flyers ist gedacht. Wegweisend für viele Nachahmer waren Weiberns Heimatforscher mit ihrem QR-Code-Projekt, das im vergangenen Jahr um zwei weitere Stelen in Kempenich (Alter Bahnhof) und in Morswiesen ergänzt wurde.

Weil die Brohltal-Eisenbahn früher an besagtem Steinmetzbahnhof vorbei durch Weibern führte, bieten die Heimatfreunde sogenannte Trassenwanderungen von Engeln nach Kempenich an, im vergangenen Jahr haben zwei stattgefunden. Kürzlich wurde ein Originalgleisstück aus dem Jahre 1877 verlegt, ein weiteres soll seinen Standort neben dem Bahnhofsgebäude in Weibern finden.



Heinz-Udo König (stehend) und Bernhard Klapperich mit Kindern am Steinmetzbahnhof

Fotos: Hans-Josef Schneider

Als Souvenirs wird man künftig Mini-Bahnschienenstücke erwerben können. Sie sollen noch beschriftet werden und bei der Barbarakirmes am 2. Dezember angeboten werden. Zum Programm dieses traditionellen Steinhauer-Feiertages werden auch wieder Darbietungen von Mundartautoren gehören.

Weiterhin gut angenommen werden die zahlreichen Veröffentlichungen. Zu den bereits erschienenen acht Büchern (von 1305 wurden 1200 verkauft) kommen die seit dem Jahr 2019 herausgegebenen Heimatgeschichten (von 1651 Heften wurden 1246 verkauft). „Weniger Interesse scheint am Di-

alekt-Buch zu bestehen“, bedauerte Schatzmeister Heinz-Udo König, der über die aktuelle Finanzlage des Vereins informierte. Seine Arbeit fand Anerkennung bei den Kassenprüfern Hans-Dieter Ebert und Gottfried Ackermann, die auch fortan dieses Amt innehaben werden.